



Karfreitag

Die Feier vom Leiden und Sterben Christi

Lesejahr ABC

Evangelium: Joh 18,1-19,42

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Jesus erscheint im Passionsbericht des Johannes zwar als der Leidende, dem Unrecht angetan wird, der gefoltert und ums Leben gebracht wird - dennoch ist er der eigentlich Starke. Er ist derjenige, der seiner Sache ganz sicher ist. Er vertraut darauf, dass Gott mit seiner Macht auf seiner Seite steht. Er ist der König, der durch den Tod hindurch in seine Herrlichkeit geht.

(Petra Gaidetzka, Gottes Volk 3/2007, 126)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Die Johannespassion folgt im Evangelium der Unterweisung Jesu, die er den Seinen gibt, Kap. 13-17. In ihr vollendet sich das irdische Wirken des vom Vater Gesandten. Jesus wird am Kreuz erhöht und kehrt zum Vater zurück. In der Majestät Jesu in der Passion unterscheidet sich die Johannespassion von den Passionserzählungen der anderen Evangelien. Stilmittel der Johannes-Passion sind:

- die Symbolik der Handlungsräume (Z.B. Pilatus schwankt zwischen drinnen und draußen, der Garten ist Ausgangs- und Endpunkt der Erzählung)
- die Ausgestaltung der Dialoge
- die Steigerungen im Gesprächsverlauf (auf Jesu Worte hin z.B.); der Titel von Jesus: König der Juden, *der Mensch*, Sohn Gottes
- der Rollentausch: die Feinde Jesu meinen, sie würden Gericht über ihn halten, dabei richten sie sich selbst
- Vordergründiges birgt Hintergründiges. Das äußere Geschehen steht für eine innere Wirklichkeit.



b. Betonen

E = Evangelist, **+** = Worte Jesu, **S** = Worte sonstiger Personen

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus

Die Verhaftung

- 1 **E** Jesus ging mit seinen **Jüngern hinaus**,
auf die **andere Seite** des Baches **Kidron**.
Dort war ein **Garten**;
in den ging er mit seinen Jüngern **hinein**.
- 2 Auch **Judas**, der **Verräter**, der ihn **auslieferte**, kannte den **Ort**,
weil **Jesus** dort **oft** mit seinen Jüngern **zusammengekommen** war.
- 3 **Judas** holte die **Soldaten**
und die **Gerichtsdienstler** der Hohenpriester und der Pharisäer,
und sie kamen dorthin mit **Fackeln, Laternen** und **Waffen**.
- 4 **Jesus**, der **alles wusste**, was mit ihm **geschehen** sollte,
ging **hinaus** und fragte sie:
+ Wen **sucht** ihr?
- 5 **E** Sie **antworteten** ihm:
S **Jesus** von **Nazaret**.
E Er sagte zu ihnen:
+ **Ich bin** es.
E Auch **Judas**, der **Verräter**, stand **bei ihnen**.
- 6 Als er zu ihnen sagte: **Ich bin** es!,
wichen sie **zurück** und stürzten zu Boden.
- 7 Er fragte sie **noch einmal**:
+ Wen **sucht** ihr?
E Sie sagten:
S **Jesus** von **Nazaret**.
- 8 **E** **Jesus** antwortete:
+ **Ich** habe euch **gesagt**, dass **ich** es bin.
Wenn ihr **mich** sucht,
dann lasst **diese** gehen!
- 9 **E** **So** sollte sich das **Wort** erfüllen, das er **gesagt** hatte:
Ich habe **keinen** von denen **verloren**, die **du** mir **gegeben** hast.
- 10 Simon **Petrus** aber, der ein **Schwert** bei sich hatte, **zog** es,
schlug nach dem Diener des Hohenpriesters
und **hieb** ihm das rechte **Ohr** ab;
der Diener hieß **Malchus**.
- 11 Da sagte **Jesus** zu **Petrus**:
+ Steck das **Schwert** in die **Scheide**!
Der **Kelch**, den mir der **Vater** **gegeben** hat
- soll ich ihn **nicht trinken**?

Das Verhör vor Hannas und die Verurteilung durch Pilatus

- 12 **E** Die **Soldaten**,
ihre **Befehlshaber**
und die **Gerichtsdienere** der Juden nahmen **Jesus fest**,
fesselten ihn
- 13 und führten ihn zuerst zu **Hannas**;
er war nämlich der **Schwiegervater** des **Kajaphas**,
der in jenem Jahr **Hoherpriester** war.
- 14 **Kajaphas** aber war es,
der den Juden den **Rat** gegeben hatte:
S Es ist **besser**, dass ein **einziger Mensch** für das Volk **stirbt**.
- 15 **E** **Simon Petrus** und ein **anderer Jünger** folgten **Jesus**.
Dieser Jünger war mit dem **Hohenpriester bekannt**
und ging mit **Jesus** in den **Hof** des hohepriesterlichen Palastes.
- 16 **Petrus** aber blieb **draußen** am **Tor** stehen.
Da kam der **andere Jünger**,
der Bekannte des Hohenpriesters, **heraus**;
er sprach mit der **Pförtnerin** und führte **Petrus hinein**.
- 17 Da sagte die **Pförtnerin** zu **Petrus**:
S Bist **du** nicht **auch** einer von den **Jüngern** dieses Menschen?
E Er antwortete:
S **Nein**.
- 18 **E** Die **Diener** und die **Knechte**
hatten sich ein **Kohlenfeuer** angezündet
und standen dabei, um sich zu **wärmen**;
denn es war **kalt**.
Auch **Petrus** stand bei ihnen und **wärmte** sich.
- 19 Der **Hohepriester**
befragte **Jesus** über seine **Jünger** und über seine **Lehre**.
- 20 **Jesus** **antwortete** ihm:
+ Ich habe **offen** vor **aller** Welt **gesprochen**.
Ich habe **immer** in der **Synagoge** und im **Tempel** gelehrt,
wo **alle Juden** **zusammenkommen**. **Nichts** habe ich im **geheimen** gesprochen.
- 21 Warum **fragst** du mich?
Frag doch **die**, die mich **gehört** haben,
was ich zu ihnen **gesagt** habe;
sie **wissen**, was ich **geredet** habe.
- 22 **E** Auf **diese Antwort** hin
schlug einer von den **Knechten**, der **dabeistand**, **Jesus** ins **Gesicht**
und sagte:
S Redest du **so** mit dem **Hohenpriester**?



- 23 **E** Jesus **entgegnete** ihm:
+ Wenn es **nicht** recht war, was ich **gesagt** habe,
dann weise es **nach**;
wenn es aber **recht** war,
warum **schlägst** du mich?
- 24 **E** Danach schickte ihn **Hannas**
gefesselt zum Hohenpriester **Kajaphas**.
- 25 Simon **Petrus** aber stand (am **Feuer**) und **wärmte** sich.
Sie sagten zu ihm:
S Bist nicht auch **du** einer von seinen **Jüngern**?
E Er **leugnete**
und sagte:
S **Nein**.
- 26 **E** Einer von den **Dienern** des Hohenpriesters,
ein Verwandter dessen,
dem Petrus das **Ohr** abgehauen hatte, sagte:
S Habe ich dich nicht im **Garten** bei ihm **gesehen**?
- 27 **E** **Wieder** leugnete Petrus, und **gleich darauf** krächte ein **Hahn**.

Das Verhör und die Verurteilung durch Pilatus

- 28 Von **Kajaphas** brachten sie Jesus zum **Prätorium**;
es war **früh** am **Morgen**.
Sie selbst gingen **nicht** in das Gebäude hinein,
um nicht **unrein** zu werden,
sondern das **Paschalamm** essen zu können.
- 29 Deshalb kam **Pilatus** zu ihnen **heraus** und fragte:
S Welche **Anklage** erhebt ihr gegen diesen Menschen?
- 30 **E** Sie antworteten ihm:
S Wenn er **kein Übeltäter** wäre,
hätten wir ihn dir **nicht ausgeliefert**.
- 31 **E** **Pilatus** sagte zu ihnen:
S Nehmt **ihr** ihn doch,
und richtet ihn nach **eurem Gesetz**!
E Die **Juden** antworteten ihm:
S **Uns** ist es **nicht** gestattet, jemand **hinzurichten**.
- 32 **E** **So** sollte sich das Wort **Jesu erfüllen**,
mit dem er **angedeutet** hatte, auf welche **Weise** er **sterben** werde.
- 33 **Pilatus** ging wieder in das **Prätorium hinein**,
ließ **Jesus** rufen
und **fragte** ihn:
S Bist **du** der König der **Juden**?



- 34 **E** Jesus **antwortete**:
+ Sagst du das von **dir** aus,
oder haben es dir **andere** über **mich** gesagt?
- 35 **E** **Pilatus** entgegnete:
S Bin **ich** denn ein **Jude**?
Dein **eigenes Volk** und die **Hohenpriester**
haben dich an **mich ausgeliefert**.
Was hast du **getan**?
- 36 **E** Jesus antwortete:
+ **Mein Königtum** ist **nicht** von **dieser** Welt.
Wenn es von **dieser Welt** wäre,
würden meine Leute **kämpfen**,
damit ich den Juden **nicht ausgeliefert** würde.
Aber **mein Königtum** ist **nicht** von **hier**.
- 37 **E** **Pilatus** sagte zu ihm:
S Also bist du **doch** ein **König**?
E Jesus **antwortete**:
+ Du **sagst** es,
ich bin ein **König**.
Ich bin **dazu** geboren und **dazu** in die **Welt** gekommen,
dass ich für die **Wahrheit Zeugnis** ablege.
Jeder, der aus der **Wahrheit** ist,
hört auf **meine Stimme**.
- 38 **E** **Pilatus** sagte zu ihm:
S **Was ist Wahrheit**?
- E** Nachdem er **das** gesagt hatte,
ging er wieder zu den **Juden hinaus**
und sagte zu ihnen:
S **Ich finde keinen Grund**, ihn zu **verurteilen**.
- 39 Ihr seid **gewohnt**,
dass ich euch am **Paschafest** einen **Gefangenen freilasse**.
Wollt ihr also, dass ich euch den König der **Juden freilasse**?
- 40 **E** Da **schrien** sie **wieder**:
S **Nicht diesen**, sondern **Barabbas**!
E **Barabbas** aber war ein **Straßenräuber**.
- 19,1 Darauf ließ **Pilatus** Jesus **geißeln**.
2 Die **Soldaten** flochten einen Kranz aus **Dornen**;
den setzten sie ihm **auf**
und legten ihm einen **purpurroten Mantel** um.
3 Sie stellten sich vor ihn **hin**
und **sagten**:
S **Heil dir**, König der **Juden**!
E Und sie **schlugen** ihm ins **Gesicht**.



-
- 4 **Pilatus** ging wieder **hinaus**
und sagte zu ihnen:
S **Seht**, ich bringe ihn zu euch **heraus**;
ihr sollt **wissen**,
dass **ich keinen Grund** finde, ihn zu **verurteilen**.
- 5 **E** Jesus kam **heraus**;
er trug die **Dornenkrone** und den **purpurroten Mantel**.
Pilatus sagte zu ihnen:
S **Seht, da** ist der **Mensch!**
- 6 **E** Als die **Hohenpriester** und ihre **Diener** ihn **sahen**,
schrien sie:
S Ans **Kreuz** mit ihm,
ans **Kreuz** mit ihm!
E **Pilatus** sagte zu ihnen:
S Nehmt **ihr** ihn, und **kreuzigt** ihn!
Denn **ich** finde **keinen** Grund, ihn zu **verurteilen**.
- 7 **E** Die Juden **entgegneten** ihm:
S Wir haben ein **Gesetz**,
und nach **diesem Gesetz** muss er **sterben**,
weil er sich als **Sohn Gottes** ausgegeben hat.
- 8 **E** Als Pilatus **das hörte**,
wurde er **noch ängstlicher**.
- 9 Er ging **wieder** in das Prätorium **hinein**
und fragte Jesus:
S Woher **stammst** du?
E **Jesus** aber gab ihm **keine Antwort**.
- 10 Da sagte **Pilatus** zu ihm:
S Du **sprichst** nicht mit mir?
Weißt du nicht, dass ich **Macht** habe, dich **freizulassen**,
und **Macht**, dich zu **kreuzigen**?
- 11 **E** **Jesus** antwortete:
+ Du hättest **keine Macht** über mich,
wenn es dir nicht von **oben** gegeben wäre;
darum liegt **größere Schuld**
bei **dem**, der mich dir **ausgeliefert** hat.
- 12 **E** Daraufhin wollte **Pilatus** ihn **freilassen**,
aber die Juden **schrien**:
S Wenn du ihn **freilässt**, bist du kein Freund des **Kaisers**;
jeder, der sich als **König** ausgibt,
lehnt sich gegen den **Kaiser** auf.



- 13 **E** Auf **diese Worte hin** ließ Pilatus Jesus **herausführen**,
und er setzte sich auf den **Richterstuhl**
an dem Platz, der **Lithostrotos**,
auf hebräisch **Gabbata**, heißt.
- 14 Es war am **Rüsttag** des Paschafestes,
ungefähr um die **sechste Stunde**.
Pilatus sagte zu den **Juden**:
S **Da** ist **euer König!**
- 15 **E** Sie aber **schrien**:
S **Weg** mit ihm,
kreuzige ihn!
E **Pilatus** aber sagte zu ihnen:
S Euren **König** soll ich **kreuzigen?**
E Die **Hohenpriester** antworteten:
S **Wir haben** keinen König außer dem **Kaiser**.
- 16 **E** Da lieferte er ihnen **Jesus aus**,
damit er **gekreuzigt** würde.

Die Hinrichtung Jesu

- Sie **übernahmen** Jesus.
17 er trug sein **Kreuz**
und ging **hinaus** zur sogenannten **Schädelhöhe**,
die auf hebräisch **Golgota** heißt.
- 18 **Dort** **kreuzigten** sie ihn
und **mit ihm** zwei **andere**,
auf **jeder Seite einen**,
in der **Mitte** Jesus.
- 19 **Pilatus** ließ auch ein **Schild** anfertigen
und **oben** am Kreuz **befestigen**;
die **Inschrift** **lautete**:
Jesus von Nazaret,
der **König** der **Juden**.
- 20 Dieses **Schild** lasen **viele Juden**,
weil der **Platz**, wo Jesus **gekreuzigt** wurde,
nahe bei der **Stadt** lag.
Die **Inschrift** war **hebräisch**, **lateinisch** und **griechisch** abgefasst.
- 21 Die **Hohenpriester** der **Juden** sagten zu **Pilatus**:
S Schreib **nicht**: Der König der **Juden**,
sondern dass er **gesagt** hat: **Ich** bin der König der Juden.
- 22 **E** **Pilatus** antwortete:
S Was ich **geschrieben** habe,
habe ich **geschrieben**.



- 23 **E** Nachdem die **Soldaten** Jesus ans **Kreuz** geschlagen hatten, nahmen sie seine **Kleider** und machten **vier Teile** daraus, für **jeden Soldaten einen**. Sie nahmen auch sein **Untergewand**, das von oben her ganz **durchgewebt** und ohne **Naht** war.
- 24 Sie sagten zueinander:
S Wir wollen es **nicht zerteilen**, sondern darum **losen**, wem es **gehören** soll.
E So sollte sich das **Schriftwort** erfüllen: Sie verteilten meine **Kleider** unter sich und warfen das **Los** um mein **Gewand**. **Dies** führten die Soldaten **aus**.
- 25 Bei dem **Kreuz** Jesu standen seine **Mutter** und die **Schwester** seiner Mutter, **Maria**, die Frau des Klopas, und **Maria** von **Magdala**.
- 26 Als **Jesus** seine **Mutter** sah und bei ihr den **Jünger**, den er **liebte**, sagte er zu seiner **Mutter**:
+ Frau, siehe, **dein Sohn**!
- 27 **E** Dann sagte er zu dem **Jünger**:
+ Siehe, **deine Mutter**!
E Und von **jener Stunde** an nahm sie der **Jünger** zu sich.
- 28 **Danach**, als Jesus **wusste**, dass nun **alles vollbracht** war, sagte er, damit sich die **Schrift** erfüllte:
+ Mich dürstet.
- 29 **E** Ein Gefäß mit **Essig** stand da. Sie steckten einen **Schwamm** mit **Essig** auf einen **Ysopzweig** und hielten ihn an seinen **Mund**.
- 30 Als Jesus von dem **Essig** **genommen** hatte, sprach er:
+ Es ist vollbracht!
E Und er **neigte** das **Haupt** und gab seinen **Geist** auf.

Stille

Die Bestattung des Leichnams

- 31 Weil **Rüsttag** war und die **Körper** während des **Sabbats** nicht am **Kreuz** bleiben sollten, baten die Juden **Pilatus**, man möge den **Gekreuzigten** die **Beine** zerschlagen und ihre Leichen dann **abnehmen**; denn dieser **Sabbat** war ein **großer Feiertag**.



- 32 Also **kamen** die **Soldaten**
und zerschlugen dem **ersten** die **Beine**,
dann dem **andern**, der **mit ihm gekreuzigt** worden war.
- 33 Als sie aber zu **Jesus** kamen
und **sahen**, dass er schon **tot** war,
zerschlugen sie ihm die Beine **nicht**,
34 sondern **einer** der Soldaten stieß mit der **Lanze** in seine **Seite**,
und **sogleich** floss **Blut** und **Wasser** heraus.
- 35 Und **der**, der es **gesehen** hat, hat es **bezeugt**,
und sein **Zeugnis** ist **wahr**.
Und er **weiß**, dass er **Wahres** berichtet,
damit auch **ihr** glaubt.
- 36 Denn **das** ist **geschehen**,
damit sich das **Schriftwort** erfüllte:
Man soll an ihm **kein Gebein** zerbrechen.
- 37 Und ein **anderes Schriftwort** sagt:
Sie werden auf **den** blicken, den sie **durchbohrt** haben.
- 38 **Josef** aus **Arimathäa** war ein Jünger **Jesu**,
aber aus **Furcht** vor den **Juden** nur **heimlich**.
Er bat **Pilatus**, den Leichnam **Jesu abnehmen** zu dürfen,
und **Pilatus erlaubte** es.
Also **kam** er und nahm den Leichnam **ab**.
- 39 Es kam auch **Nikodemus**,
der **früher** einmal Jesus bei **Nacht** aufgesucht hatte.
Er brachte eine Mischung aus **Myrrhe** und **Aloe**,
etwa **hundert Pfund**.
- 40 Sie **nahmen** den **Leichnam** Jesu
und **umwickelten** ihn mit **Leinenbinden**,
zusammen mit den wohlriechenden **Salben**,
wie es beim jüdischen Begräbnis **Sitte** ist.
- 41 An **dem Ort**, wo man ihn **gekreuzigt** hatte, war ein **Garten**,
und in dem **Garten** war ein **neues Grab**,
in dem noch **niemand bestattet** worden war.
- 42 Wegen des **Rüsttages** der Juden
und weil das **Grab** in der **Nähe** lag,
setzten sie **Jesus** dort **bei**.



c. Stimmung, Modulation

In der biblischen Erzählung sind ganz verschiedenen Charaktere von Personen gestaltet:

Da ist zunächst die Ruhe und Souveränität Jesu, der alles weiß und obwohl er äußerlich als Opfer gesehen werden könnte, doch der frei Handelnde ist.

Dem gegenüber steht die Aggressivität der Anklagen seitens der religiös Verantwortlichen und der Magd, eine Sprache des Verhörs und der Forderungen

Da ist auch die Angst eines Petrus und die hintergründige Furcht des „mächtigen“ Pilatus, der immer hinein- und herausgeht, was ein Bild seiner Unsicherheit und Wankelmütigkeit ist.

Und schließlich ist da die nüchterne Sprache des Berichtes, der einfach Geschehen wiedergibt, ohne den Schmerz oder die Gefühle dahinter zu benennen.

d. Besondere Vorleseform

Man kann den Text, wie an vielen Orten üblich und im Lektionar vorgeschlagen, gut mit drei verschiedenen Sprechern lesen.

Ebenso gut wäre es möglich, den Text abschnittsweise von verschiedenen Sprechern zu lesen.

Es kann sinnvoll sein, die Lektüre durch Bilder oder Aktualisierungen aus der heutigen Zeit zu unterbrechen, oder durch Liedstrophen:

Z. B. nach 18,27: GL 166,1: „O Mensch, beweine deine Sünde groß“

nach 19,16a: GL 179,1-2: „O Haupt voll Blut und Wunden“

nach 19,42: GL 179,6: „Wenn ich einmal soll scheiden“

nach 19,30 knien sich alle hin und halten eine kurze Zeit der Stille.

3. Textauslegung

Mehr als alle anderen ist der Passionsbericht des Johannesevangeliums von der Ostererfahrung geprägt. Das wird schon in der Szene der Gefangennahme Jesu deutlich (Joh 18,2-11). Im Markusevangelium (14,43-52) wird ohne jede Entschuldigung die Flucht der Jünger erzählt. Die Einsamkeit Jesu ist total. Auch die kleine Episode mit dem jungen Mann, den man am Gewand gepackt hat und der nun nackt davonläuft, verstärkt die Atmosphäre des "Rette sich, wer kann". Ganz anders ist es bei Johannes. Von der Flucht der Jünger erzählt er nichts. Jesus scheint völlig der Herr der Lage. Er geht bewusst und souverän in den Tod. Er weiß um das, was auf ihn zukommt. Einzig der Auftrag und Wille des Vaters binden ihn. Auch im Verhör vor Pilatus wird das sehr deutlich; man lese nur Joh 18,33-37. Zentrales Stichwort in der Verhandlung vor Pilatus ist der Anspruch Jesu, König zu sein. Doch ist er König nicht im weltlichen Sinn, nicht von dieser Welt", wie Pilatus ihn notgedrungen missversteht. Er ist König gerade nicht im Sinne weltlicher Machtansprüche, sondern in einem weit umfassenderen Sinn, indem er für Gottes Wahrheit eintritt, Gottes liebende Gegenwart in der Welt offenbart. Doch richtet sich sein Anspruch nicht nur auf das Innere, so als wolle Jesus sozusagen nur ein "König der Herzen" sein, es geht ihm darum, diese Welt in Gottes "Sinn zu verändern, und das heißt auch, alle angemessene Herrschaft über andere zu beenden. Im Prozess vor Pilatus erscheint Jesus als der souveräne Herr der Lage. "Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre" (Joh 19,11). Johannes arbeitet hier sehr geschickt mit dem Stilmittel der vertauschten Rollen. Äußerlich erscheint Jesus als der Unterlegene, in Wirklichkeit ist er der Überlegene und eben nicht die Hohenpriester, Pilatus oder die Soldaten. Pilatus wirkt geradezu machtlos und unentschieden,

fast wie eine Marionette. Er bewegt sich ständig zwischen Jesus und dem Volk hin und her; auf diese Weise veranschaulicht der Evangelist handgreiflich seine lächerliche Unentschlossenheit.

In der Johannespassion ist sehr häufig von "den Juden" die Rede. Gemeint ist nicht das jüdische Volk im ganzen; gemeint sind hier eindeutig die im damaligen Jerusalem führenden Kreise, die ein Interesse an der Beseitigung Jesu hatten, weil sie ihre Privilegien gefährdet sahen. Doch hat die Redeweise des Johannesevangeliums in der christlichen Geschichte schreckliche Folgen gehabt. Wir müssen uns heute hüten, undifferenziert von "den Juden" als den Schuldigen an Jesu Tod zu sprechen.

Nur im Johannesevangelium werden Frauen erwähnt, die beim Kreuz Jesu aushalten. In Mk 15,40-41 schauen sie nur von ferne zu; ähnlich ist es Mt 27,55-56. Nur Johannes erwähnt dabei die Mutter Jesu, deren Name übrigens nicht genannt wird. Wieder erscheint Jesus als der souverän Handelnde. Vom Kreuz verweist er seine Mutter und "den Jünger, den er liebte", aufeinander. Der Evangelist kann diesen Jünger, dessen Namen er im übrigen nirgends nennt, bei seinen Lesern offensichtlich als bekannt voraussetzen. Der Text wirkt wie eine letztwillige Verfügung, in der Jesus für seine zurückbleibende Mutter Vorsorge trifft. Doch scheint der Evangelist der Szene eine tiefere Bedeutung beizumessen. Am ehesten überzeugt mich die Meinung, hier gehe es letztlich um die Gemeinde Jesu, die Kirche, vielleicht sogar um so etwas wie einen Gründungsakt. Jesus konstituiert vom Kreuz herab die Gemeinde der Seinen, indem er symbolisch - stellvertretend Maria und den "Jünger, den er liebte" für alle Zukunft aneinander verweist (Josef Blank). In diese Richtung geht auch die Deutung von Ulrich Wilckens in seinem neuen Johannes-Kommentar. Wer hier nur die persönliche Fürsorge des scheidenden Sohnes für seine Mutter sehe, erfasse nur die Oberfläche des erzählten Geschehens. Es gehe um ein theologisches Nachdenken, über die nachösterliche Kirche. Nach Wilckens sind hier auch Ansätze zu einer Verehrung Marias zu erkennen: "Als Mutter Jesu soll sie zur Mutter dieses Jüngers werden - zur Mutter also der ganzen Kirche." Weiter sollte man nicht gehen und sich vor aller mariologischen Phantasie hüten.

Der Tod Jesu bedeutet ein Erleiden tiefster Erniedrigung. Diesen Aspekt betonen stärker die Synoptiker. Johannes betont einen anderen Gesichtspunkt: Die Würde, die Jesus auch als Sterbender behält. Damit beschreibt Johannes einen wichtigen Aspekt dieses Sterbens: Die Würde Jesu, der seinen Weg konsequent und bewusst zu Ende geht. Sie wird schon in der Szene seiner Gefangennahme "erzählt". Die ihn gefangen nehmen wollen, fallen zu Boden: Nicht Jesu Würde steht hier auf dem Spiel - sie berauben sich selber ihrer Menschenwürde, indem sie sich an dem Unschuldigen vergreifen. Sie können Jesus im Grunde nichts antun - die Schande fällt auf sie selbst. Das ist ein bewegender Aspekt der johanneischen Passionserzählung. Auch wenn Jesus Opfer brutaler Gewalt und Willkür wird - seine Würde, die er von Gott her hat, kann ihm niemand rauben. Vielleicht sollten wir daran denken, wenn wir wieder einmal fassungslos vor den Opfern heutiger brutaler Exzesse von Gewalt stehen: Sie haben ihre unzerstörbare Würde, die keine irdische Gewalt jemals zerstören kann- Gott wird ihnen - um dieses Jesus willen - ihre geschändete Menschenwürde, ihr zerstörtes Leben zurückerstatten.

(F.-J. Ortkemper, „Es ist vollbracht“. Jesu Sterben nach Johannes (Joh 19,16b-30), in Johannes entdecken, Stuttgart (Katholisches Bibelwerk e.V.) 1998, 133-141, Auszug

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht,
Dr. Franz-Josef Ortkemper*